
12 THESEN ZU “MEINTESTGELAENDE.DE”

EINE QUALITATIVE EVALUATION DES PROJEKTES „MEINTESTGELAENDE.DE“ 2015

Hamburg, den 9. Dezember 2015

Dr. Andreas Hieronymus und Jan Heitmann

Verein Jungenarbeit Hamburg e.V.

Bramfelder Straße 102 B

22305 Hamburg

www.jungenarbeit.info

heitmann@jungenarbeit.info

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung.....	3
These 1: Die gelungene Neugestaltung der Webseite steigert die Anerkennung des ganzen Projektes und motiviert damit auch das Engagement aller beteiligten Akteur_innen.	4
These 2: Die Professionalisierung der Fachstelle zeigt sich als positiver Gesamteindruck des Projektes nach Aussen. Durch die professionelle und strategische Koordinierung der Einzelteile wurde eine erhöhte Aufmerksamkeit für das Gesamtprojekt und seiner Akteur_innen erreicht.....	4
These 3: Die Webseite hat steigende Zugriffszahlen. Diese sind auf Erwachsene zurückzuführen, die durch die verstärkte öffentliche Präsenz aufmerksam werden. Weitere Wege sollten gefunden werden, um auch bisher unbeteiligte Jugendliche verstärkt auf das Projekt hinzuweisen.	5
These 4: Interessierte Jugendliche werden mit der Neugestaltung der Webseite deutlicher zur Mitarbeit angeregt. Dennoch gibt es weiteren Entwicklungsbedarf.	6
These 5: Den Servicegedanken und die Transparenz der Webseite stärken: „Nutzende an die Hand nehmen und Orientierung geben“	8
These 6: Das Projekt ist ein grosser Pool an innovativen Ansätzen für die soziale Arbeit. Durch aufbereitetes Material könnte das Potenzial der Webseite für neue Ideen für die pädagogische Arbeit noch gesteigert werden.....	10
These 7: Teilnehmende Gruppen und Personen werden an Entwicklungen gut beteiligt.....	10
These 8: Die technischen Möglichkeiten der Webseite muss mit den Lebenswirklichkeiten der Jugendlichen abgeglichen werden	11
These 9: Wie gut eine Webseite auch immer sein mag, die Ebene des persönlichen Kontaktes ist unerlässlich.	12
These 10: Gelobt wurde die inhaltlich vielfältige Ausgestaltung des Projektes.	13
These 11: Beteiligte Jugendliche benötigen Raum, um Diskussionen über ihre Positionen und Herangehensweisen an das Projekt zwischen den Redaktionsgruppen zu führen. Zudem braucht es Informationen für Neueinsteiger_innen.	13
These 12: Die Veränderungen des Projektes müssen durch Organisationsentwicklung, Rollenklärung und Supervision begleitet werden.....	14

EINLEITUNG

Dies ist die Fortsetzung der Evaluation des Projektes „meinTestgelaende.de“, die wir 2014 begonnen haben. Inzwischen hat sich das Selbstverständnis des Projektes und der Relaunch der Webseite auf das eines „Gender Magazins“ weiterentwickelt, welches durch unterschiedliche soziale Medien (meintestgelaende.de, Facebook, Twitter, YouTube) und durch medien- und sozialpädagogische Gruppenangebote das Ziel hat, Jugendliche¹ in altersgerechter Form anzusprechen und sie anregt sich mit geschlechterspezifischen Fragestellungen auseinanderzusetzen.

Für diese Evaluation haben wir Fokusgruppen und Einzelinterviews durchgeführt. Fokusgruppen sind moderierte Gruppendiskussionen und werden in qualitativen Evaluationen zur Erkundung der Relevanz bestimmter Fragestellungen in der Wahrnehmung der Teilnehmenden eingesetzt. Die Variation der unterschiedlichen Perspektiven der Akteur_innen ist Voraussetzung für die danach folgende Analyse auf Gemeinsamkeiten um die positiven Wirkungen des Projektes zu beschreiben und Schwachstellen zu bestimmen. Deswegen haben wir Jugendliche und Fachkräfte befragt, die schon im Projekt „meinTestgelaende.de“ aktiv sind („Beteiligte“) und solche, die das Projekt nicht kennen oder gerade kennenlernen („Unbeteiligte“). In der Analyse wurden dann diese unterschiedlichen Perspektiven auf Gemeinsamkeiten untersucht und zu 12 Thesen verdichtet.

Am Projekt „meintestgelaende.de“ beteiligte Jugendliche und Fachkräfte:

- Fokusgruppe mit Mädchen* und Jungen* beim #Gelände am 8.7.2015 in Berchum.
- Einzelinterviews mit neu eingestiegenen und schon länger in Redaktionsgruppen beteiligten Jungen* und Mädchen* beim #Gelände am 8.7.2015 in Berchum.
- Jungen* im Alter von 11 bis 18 Jahren in einer Redaktionsgruppe in Berlin-Marzahn am 17.8.2015

Am Projekt „meintestgelaende.de“ beteiligte Fachkräfte

- Team von Pädagog_innen bei Dissens am 17.8.2015.
- Einzelinterview mit einem Workshopleiter beim #Gelände am am 8.7.2015 in Berchum.
- Online-Fokusgruppe mit Mitarbeiter_innen der Onlineredaktion am 30.6.2015.
- Fokusgruppe mit den Leiter_innen der Fachstelle am 2.6. 2015 in Hamburg.

Am Projekt „meintestgelaende.de“ unbeteiligte Jugendliche

- Einzelinterviews mit Mädchen* und Jungen* auf der Sinus-Messe, Hamburg am 19. 6. 2015

Am Projekt „meintestgelaende.de“ unbeteiligte Fachkräfte

- Einzelinterview mit Pädagog_innen auf dem Fachtag „Offene Kinder- und Jugendarbeit – gut aufgestellt für die Zukunft!?“ in Hamburg-Wilhelmsburg am 2. 7. 2015.
- Pädagog_innen aus dem Jugendmedientreff „Sit.com“ in Hamburg-Langenhorn am 18.7. 2015

¹ Zur Bedeutung von „Jugendlichen“ und des * in Jungen* bzw. Mädchen*: Der * bezeichnet die vielfältigen Formen des Junge*Seins im Kontakt mit vielfältigen Formen des Mädchen*Seins, bis hin zu „queeren“ oder „transgender“ Formen. Wenn wir alle Geschlechter meinen reden wir von „Jugendlichen“.

THESE 1: DIE GELUNGENE NEUGESTALTUNG DER WEBSEITE STEIGERT DIE ANERKENNUNG DES GANZEN PROJEKTES UND MOTIVIERT DAMIT AUCH DAS ENGAGEMENT ALLER BETEILIGTEN AKTEUR_INNEN.

Die Reaktionen der befragten Jugendlichen, wie auch des Fachpersonals zur neuen Webseite waren durchweg positiv: Das Design und die Funktionalität der Webseite wurden von allen Befragten als sehr gelungen beschrieben.

Neben der Neugestaltung der Webseite gibt es weitere verstärkende Aspekte für die positive Entwicklung der Zugriffszahlen auf der Internetseite, welche zu einer größeren öffentlichen Präsenz des gesamten Projektes führt. Durch diese gesteigerte Aufmerksamkeit sprachen die beteiligten Jugendlichen davon, dass das positive Feedback förderlich für ihr Engagement ist, da das Projekt auch vermehrt öffentlich wahrgenommen wird. Folgende Aspekte wurden unabhängig von Geschlecht und Alter positiv hervorgehoben:

- Webseite ist übersichtlicher und klarer strukturiert
- Redaktionsgruppen und Einzelpersonen sind klarer erkennbar
- Navigationsreiter verweisen auf eindeutigeren Inhalte z.B. Video
- Bilder sind ansprechend und die Ästhetik der Bilder interessant
- Slider und der damit verbundene Überblick, was wo gemacht wird, ist gut
- Terminübersicht ist nützlich

Dieser positive Eindruck ergibt sich aus der Analyse der Fokusgruppen und der Einzelinterviews. Deutlich wurde bei Unbeteiligten aber auch Beteiligten, dass ihr Interesse an der Arbeit des Gesamtprojektes durch die neue Webseite geweckt wurde. Das Gleiche gilt für das Fachpersonal. Dieser positive Gesamteindruck stand im Vordergrund, auch wenn im Gesprächsverlauf einzelne Details kritisiert wurden.

THESE 2: DIE PROFESSIONALISIERUNG DER FACHSTELLE ZEIGT SICH ALS POSITIVER GESAMTEINDRUCK DES PROJEKTES NACH AUSSEN. DURCH DIE PROFESSIONELLE UND STRATEGISCHE KOORDINIERUNG DER EINZELTEILE WURDE EINE ERHÖHTE AUFMERKSAMKEIT FÜR DAS GESAMTPROJEKT UND SEINE AKTEUR_INNEN ERREICHT.

Die erhöhte Aufmerksamkeit ist das Ergebnis eines koordinierten Prozesses, in dem die Fachstelle eine wichtige Rolle im Zusammenbringen der Einzelteile spielt. Es gab einen positiven Schub für die Entwicklung des Projektes durch den öffentlichen Auftritt der Redaktionsgruppe "Was geht Almanya" im Rahmen des Boys- und Girls-Day im Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in Berlin, der durch die Fachstelle organisiert wurde. Der gemeinsame Auftritt der „meintestgelaende.de“ - Redaktionsgruppe mit Familienministerin Schwesig sorgte für eine besondere mediale Aufmerksamkeit und war für alle, die beteiligte Redaktionsgruppe, die Onlineredaktion und die Fachstelle das Highlight im Jahr 2015. Diese gemeinsame Erfahrung wirkt in das gesamte Projekt hinein. Zwei junge Frauen aus der Gruppe

„Was geht Almany“ berichten davon, dass sie sehr stolz darauf sind, dass ihre Arbeit von der Bundesministerin gewürdigt wurde und dass sie so Anerkennung für ihre Arbeit als Gruppe erhalten. Freund_innen von beteiligten Jugendlichen finden es inzwischen „cool“ an Projektaktivitäten teilzunehmen, u.a. auch, weil es in den Mainstream-Medien präsent ist.

Die Fachtagung „Jugend – Gender - Partizipation“ des BMFSFJ im Juni 2015 präsentierte auch die zentrale Arbeit der Online-Redaktion und der Fachstelle, sowie deren professionelles Engagement.

Die positiven Auswirkungen dieser Öffentlichkeitsoffensive sind sowohl für die Fachstelle, die Onlineredaktion als auch für einzelne Redaktionsgruppen deutlich zu spüren. Neben der neuen Gestaltung der Internetseite wirken weitere verstärkende Effekte, die wir im Folgenden beschreiben, für die positive Entwicklung der Zugriffszahlen auf der Internetseite und damit verbunden eine größere Wahrnehmung des gesamten Projektes.

THESE 3: DIE WEBSEITE HAT STEIGENDE ZUGRIFFSZAHLEN. DIESE SIND AUF ERWACHSENE ZURÜCKZUFÜHREN, DIE DURCH DIE VERSTÄRKTE ÖFFENTLICHE PRÄSENZ AUFMERKSAM WERDEN. WEITERE WEGE SOLLTEN GEFUNDEN WERDEN, UM AUCH BISHER UNBETEILIGTE JUGENDLICHE VERSTÄRKT AUF DAS PROJEKT HINZUWEISEN.

Es scheint so, als ob die größte Gruppe der Neuen interessierte Pädagog_innen sind. Dies führen wir zum Einen auf die genannten Ereignisse im Bundesministerium zurück, die vor allem Fachkräfte zum Ziel hatten. Einen größeren Anteil rechnen wir zugleich der von der Fachstelle betreuten Fachgruppe auf der Facebook-Seite „Geschlechtersensible Pädagogik“ zu. Über diese Fachgruppe werden mittlerweile über mehr als 1900 Mitglieder erreicht.

Wir empfehlen weitere Wege zu suchen, um Jugendliche direkter anzusprechen. In den Fokusgruppen wurde berichtet, dass man die Webseite durchaus an Freund_innen weiterempfiehlt. Allerdings wurde deutlich, dass es hier einen wechselseitigen Effekt gibt: Wenn die Webseite bekannter wäre, würden mehr Jugendliche sie weiterempfehlen und teilen. Um aber bekannter zu werden, müssen erst einmal Jugendliche die Webseite weiterempfehlen und teilen. Diskussionen entstanden in den befragten Gruppen über die Art und Weise, wie die Seite bekannter gemacht werden könnte. Jugendliche berichten, dass sie inzwischen von ihren Beiträgen unter Freund_innen erzählen und sie verlinken. Sie erhalten positive Reaktionen und diskutieren über Genderthemen und z. T. auch über Rassismus. Ein Jugendlicher erzählte, dass er seinen Beitrag einem Freund gezeigt hat. Dieser finde es wichtig auf Menschen mit Behinderungserfahrung zuzugehen und sprach sich deutlich dafür aus, dass solche Projekte inklusiv sind. Solch positives Feedback kann helfen den oben genannten wechselseitigen Effekt entgegenzuwirken.

Jugendliche regten auch an, das Teilen der Webseite neben Facebook und Twitter auch auf Medien wie Instagram oder Snapchat zu erweitern.

In einer Fokusgruppe wurde der Vorschlag gemacht mit „Testimonials“, also mit bekannten Persönlichkeiten zu arbeiten und im Slider zu präsentieren. Wir empfehlen zu überlegen, wen man dafür gewinnen könnte.

THESE 4: INTERESSIERTE JUGENDLICHE WERDEN MIT DER NEUGESTALTUNG DER WEBSEITE DEUTLICHER ZUR MITARBEIT ANGEREGT. DENNOCH GIBT ES WEITEREN ENTWICKLUNGSBEDARF.

Beim Besuch der Webseite ist nun viel eindeutiger zu sehen, an welche Stellen sich gewandt werden kann, um sich am Projekt zu beteiligen. So gibt es einen Mitmach-Button und es ist nun schneller möglich zu sehen, wer an diesem Projekt alles beteiligt ist. Ebenso ist der Kontakt-Button schneller zu finden.

Zugleich könnten die unterschiedlichen Möglichkeiten des Mitmachens für Be- und Unbeteiligte noch deutlicher dargestellt werden. In den Interviews sind einige der folgenden Aspekte aufgefallen, die aus unserer Sicht Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen.

DIE EINLADUNG ZUM MITMACHEN MUSS KLAR UND DEUTLICH SEIN.

Die Einladungen an unbeteiligte Jugendliche und pädagogisches Fachpersonal sollten noch deutlicher dargestellt werden. Der Button "Mitmachen" wurde vom unbeteiligten Fachpersonal, welches die Webseite betrachtete, nicht wahrgenommen, obwohl er vorhanden ist. Sie fragten auch, wie sich die Jugendlichen mit Ideen einbringen können? Die Ansprache „Mitmachen“ scheint also für Fachkräfte noch zu defensiv. Auch scheint der Weg des „Mitmachens“ nicht ohne Weiteres ersichtlich. Zu überlegen wären beispielsweise grafische Lösungen, um deutlicher auf den Aspekt des Mitmachens für Unbeteiligte hinzuweisen.

In Richtung unbeteiligter Jugendlicher empfehlen wir eine offensivere Ansprache im Sinne von: Werde Autor*In! Wir brauchen Deine Meinung / Deinen Beitrag! Solche offensivere Ansprache braucht es sowohl für und in den Redaktionsgruppendarstellungen als auch für Kommentare und die Weiterverbreitung von Videos. Die offensivere Ansprache symbolisiert damit eine deutliche Offenheit, sich am Projekt zu beteiligen.

Zu überlegen ist es auch, ob unterschiedliche Jugendliche noch einmal differenziertere Ansprachen benötigen? Benötigen 12 jährige Mädchen* aus Sachsen die gleiche Ansprache wie 15 jährige Jungen* mit Behinderungserfahrung aus Bremen? Bestehen Differenzen und wenn ja, wie können diese benannt werden, ohne zugleich deren Position zu dramatisieren?

VERBESSERUNG DER NUTZUNG DER KOMMENTARFUNKTION.

Unter den meisten Beiträgen stehen bisher keine Kommentare. Es deutet daraufhin, dass Personen, die etwas kommentieren möchten, dies nicht tun, weil sie die Ersten wären, die etwas kommentieren. Dies haben uns Jugendliche bestätigt, aus deren Sicht es eine Hürde darstellt sich zu beteiligen. Eine beteiligte Jugendliche schlug vor, zusätzlich die Anzahl der „Views“ anzuzeigen, sodass sichtbar wird, dass die Beiträge angesehen werden.

BRAUCHT ES EINEN CHAT AUF DER WEBSEITE?

Während der Analyse haben wir als Evaluatoren die Frage, die in den Fokusgruppen aufkam, diskutiert, wie man die Aktivitäten auf der Webseite erhöhen kann. Diskutiert wurde die Möglichkeit eines Chats für

angemeldete User_innen und Mitglieder der Redaktionsgruppen. Mit einem Chat könnte die Webseite ein gemeinsamer Ort werden, um den Kontakt zu anderen Aktiven herzustellen. Angestoßen hatte die Diskussion einer der Befragten. Er ergänzte, dass er den Chat von meintestgelaende.de neben seinem stets offenen Facebook Account nutzen würde. Wichtig wäre ihm, dass der Chat nur nach Anmeldung zu betreten sei, damit nicht anonym beleidigt wird und es Gespräche und Diskussionen unter Leuten gibt, die sich u. a. über die Projektarbeit kennen.

Gegen die Idee eines Chats sprach die Erfahrung, dass ein Chat nur dann genutzt wird, wenn eine ausreichende Anzahl von Menschen ihn nutzen. Auch die Diskussion in einer Fokusgruppe wies in diese Richtung, ob diese Kommunikation nicht schon über andere Kanäle, wie z.B. Facebook, Twitter oder WhatsApp geführt wird. Aufgrund der unterschiedlichen Meinungen empfehlen wir vor einer Umsetzung eine Befragung unter den beteiligten Redaktionsgruppen und Einzelpersonen.

ZUKÜNFTIGE TERMINE ZU AKTIVITÄTEN DER REDAKTIONSGRUPPEN EINSTELLEN, UM DEN AUSTAUSCH ZU BEFÖRDERN.

Bisher sind fast ausschließlich vergangene Termine sichtbar. Mehrere Befragte haben sich als Erstes die Termine angeschaut, u. a. in der Hoffnung zu sehen, ob und woran sie sich beteiligen können. Hilfreich wäre es dafür, wenn aktuelle in der Zukunft stattfindende Termine dafür auf der Seite stehen.

Wir empfehlen darüber hinaus die Terminauswahl nicht nur auf Termine der Fachstelle bzw. Onlineredaktion zu beschränken, sondern auch die Aktivitäten der Redaktionsgruppen bzw. Einzelpersonen (offene Gruppentreffen, Auftritt von beteiligten Sänger_innen, Tänzer_innen, Leseabende, etc.) zu veröffentlichen. Dadurch wird den Jugendlichen und dem Fachpersonal die Möglichkeiten geboten sich „meintestgelaende.de“ auch im realen Leben anzuschauen, indem Veranstaltungen in der Nähe besucht werden. Dies schafft Möglichkeiten des Kontaktes und damit einer Annäherung zwischen Redaktionsgruppen und (noch) unbeteiligten Jugendlichen.

In das Projekt hinein hätte es den Vorteil, dass beteiligte Redaktionsgruppen mitbekommen, was andere Redaktionsgruppen organisieren und sie somit informiert und ggf. inspiriert werden bzw. sich die Möglichkeit eröffnet, dass sie sich daran beteiligen oder eine andere Redaktionsgruppe unterstützen können.

Wir plädieren für diese Öffnung, da das Projekt durch solche Maßnahmen noch deutlicher Offenheit ausstrahlt, dass neue Jugendliche willkommen sind.

EXPLIZITE EINLADUNG AN UNBETEILIGTE PÄDAGOG_INNEN DURCH FACHSPEZIFISCHE INFORMATIONEN.

Ein großes Manko ist weiterhin, dass Pädagog_innen nicht explizit eingeladen werden, obwohl es die aktive Facebook-Gruppe „Geschlechtersensible Pädagogik“ gibt, zu der man keinen direkten Hinweis auf der Webseite findet und wie man sich in der Gruppe anmelden kann. Der fehlende Verweis bezieht sich auf beide Richtungen: sowohl von der Website besteht kein direkter Link als auch von der Fachgruppe kein Link auf die Website.

Auf der Webseite wird lediglich in einem Nebensatz erwähnt, dass Fachkräfte häufig die Redaktionsgruppen begleiten. Dabei ist es unserer Meinung nach sehr wichtig diesen Weg zu benennen! Schließlich hat der bisherige Prozess gezeigt, dass sich noch keine Redaktionsgruppe ohne die Anleitung von Pädagog_innen gegründet hat.

Der derzeitige Blick auf die Webseite suggeriert, dass die Jugendlichen die Redaktionsgruppen selbstständig gründen und durchführen. Dies könnte ein Hemmnis für potenzielle Initiator_innen und Leiter_innen einer Redaktionsgruppe sein, die sich dadurch nicht angesprochen fühlen.

Auf die Frage der zukünftigen Termine wurde oben schon eingegangen. Dies soll hier nochmals betont werden, da Termine vor Ort auch für die Akquise neuer Redaktionsgruppen wichtig sind, da sie dort vorbeischaun und persönlichen Kontakt aufnehmen können.

KONTAKTAUFNAHME NOCH DEUTLICHER UND EINFACHER MACHEN.

Die Möglichkeiten der Online-Kontaktaufnahme zu einzelnen Redaktionsgruppen oder Mitgliedern von Redaktionsgruppen ist nicht eindeutig geregelt. Befragte suchten einen Link zu den Kontaktdaten oder wie man zu einer Gruppe Kontakt aufnehmen kann, beispielsweise um eine Gruppe mit einem bestimmten Beitrag einzuladen oder um sich an einer Gruppe zu beteiligen.

Der deutlichste Weg Kontakt aufzunehmen besteht derzeit über den ´Reiter´ Kontakt. Hier gibt es lediglich ein unpersönliches Kontaktaufnahmeformular mit der „Bundesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit e. V.“. Für die Betrachtenden wird nicht deutlich, mit wem da Kontakt aufgenommen wird. Zugleich ist es nicht nachvollziehbar, wieso dort auf einmal der Kontakt zu einer Organisation aufgeführt wird, welche uninformierte Personen nicht kennen und somit nicht in einen Bezug zur Webseite / zum Projekt bringen.

Deswegen empfehlen wir deutlichere, einfachere und personalisierte Kontaktaufnahmemöglichkeiten in den Gruppenbeschreibungen zu schaffen. Diese könnte sich an der Menünavigation „Team“ orientieren. Um Datenschutz und Privatheit zu garantieren, wäre es zu überlegen, dass jede Redaktionsgruppe / Autor_innen eine eigene „@meintestgelaende.de“ Mailadresse veröffentlicht, um die Kontaktaufnahme zu erleichtern. Weitere Kontaktmöglichkeiten könnten über bestehende Socialmedia-Kontakte beispielsweise bei Facebook, Twitter, WhatsApp, etc. organisiert werden. Zu überlegen wäre auch, ob nicht zum Beispiel Facebook-Profile von am Projekt beteiligten Personen verlinkt werden.

THESE 5: DEN SERVICEGEDANKEN UND DIE TRANSPARENZ DER WEBSEITE STÄRKEN: „NUTZENDE AN DIE HAND NEHMEN UND ORIENTIERUNG GEBEN“

Obwohl alle befragten Jugendlichen die Seite übersichtlich finden, gab es zugleich den Hinweis, dass es etwas Zeit bräuchte, um einen Überblick über die Webseite zu erhalten.

Überwiegend weiblich befragte Pädagog_innen waren zudem der Meinung, dass man Jugendliche zum Thema der Webseite hinführen müsse. Vor allem für die Jüngeren sei schon die Komplexität der Webseite alleine zu schwierig zu bewältigen und schrecke sie dann eher ab.

Die Seitenleiste bietet einen solchen Überblick und Orientierung, allerdings waren einige Befragte irritiert, dass sich diese Seitenleiste beim Klicken verändert. Was vorher da war, finden sie nun nicht mehr, wie z. B. die Reihenfolge Redaktionsgruppen oder Autor_innen.

Neben der Menünavigation nutzten Jugendliche und Fachpersonal auch andere Elemente der Webseite, um sich zu orientieren.

DIE BEDEUTUNG DES „SLIDERS“ ALS EINSTIEG UND ANGEHOT ZUR IDENTIFIZIERUNG MIT DEM PROJEKT „MEINTESTGELAENDE.DE“.

Es wurde viel an der neuen Webseite gearbeitet mit dem Ziel, dass Nutzer_innen länger auf der Webseite bleiben. Jugendliche berichten, wenn sie einen für sie interessanten Einstiegspunkt („Ich erkenne jemand“ oder „Das ist ein interessantes Thema“) finden, so steigt auch ihre Verweildauer auf der Webseite. Ein ansprechender Slider auf der Startseite ist dabei der erste Blickfang, auf den die Jugendlichen reagieren. So berichten manche der Jugendlichen, dass sie viel Zeit auf Webseiten verbringen, wenn sie eine solchen Einstieg gefunden haben. Ein Jugendlicher sagte, dass es schon mal ein Nachmittag sein kann, den er mit einer Webseite verbringt, die ihn interessiert.

DIE „SUCHE-FUNKTION“ ALS TEIL DER NAVIGATION NEBEN DEN „TAGS“ INTEGRIEREN.

Das Finden von Inhalten wurde vereinzelt, von Jugendlichen als auch von Pädagog_innen, als schwierig empfunden. Vermisst wurde eine Suchfunktion, die es ermöglicht die Webseite quer zu den Redaktionsgruppen und Tags zu durchsuchen.

Gerade auch älteren weiblichen Pädagoginnen aus der Befragung auf dem Fachtag in Wilhelmsburg, die nicht so einen starken Bezug zum Gebrauch des Internets und „neuen“ Medien insgesamt haben, erleichtere eine Suchfunktion den Zugang.

DIE THEMEN „COPYRIGHT“, „LIZENZEN“ UND „GEMA“ TRANSPARENT GESTALTEN.

Das Thema Copyright und GEMA-Gebühren wurde in einer Fokusgruppe aufgeworfen. Es fehle an Informationen, wer die Rechte an einem Beitrag besitze, ob man ihn kopieren könne und unter welchen Lizenzen er steht. In dieser Fokusgruppe wurde vorgeschlagen, dass Jugendliche bzw. Redaktionsgruppen auch eigene Beiträge darüber produzieren. Unter den Befragten gab es einige Jugendliche, die sich mit dem Thema „Copyright & Lizenzen“ beschäftigen. So definieren verschiedene öffentliche Lizenzmodelle, wie z. B. die Creative Common License, die Art und Weise der Weiterverbreitung von Videos, Texten und Fotos. Von den Jugendlichen selbst erstellte Beiträge könnten als Hintergrundinformation auf der Webseite zur Verfügung gestellt werden.

THESE 6: DAS PROJEKT IST EIN GROSSER POOL AN INNOVATIVEN ANSÄTZEN FÜR DIE SOZIALE ARBEIT. DURCH AUFBEREITETES MATERIAL KÖNNTE DAS POTENZIAL DER WEBSEITE FÜR NEUE IDEEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT NOCH GESTEIGERT WERDEN.

Das Fachpersonal findet die Webseite u. a. gut, weil sie zu neuen Ideen anregt. So wurde angemerkt, dass die Videos zum Beispiel als Impuls und Gesprächsanlass genutzt werden können, um in ein Thema einzusteigen. Ein interessanter Aspekt der Nutzung des Angebots, sah ein Pädagoge in der Möglichkeit über die Webseite „Wege aus dem Stadtteil zu finden“. Dies war für ihn ein wichtiges Moment, da Jugendliche, mit denen er arbeite, oft kaum die Möglichkeit sehen über die Grenzen des Stadtteils zu schauen. Um über die Webseite Wege aus dem Stadtteil zu finden, wären Hinweise auf der Webseite nützlich, welche die Kontaktaufnahme zu Redaktionsgruppen erleichtern sowie interessante Termine und Hintergrundinformationen vorhalten.

Zugleich berichtete das Fachpersonal, das sie für die Vorbereitung von pädagogischen Einheiten nur ein begrenztes Zeitkontingent einsetzen können. Hilfreich wäre beispielsweise die Erstellung von Arbeitshilfen zu einzelnen Beiträgen für Pädagog_innen. Zusätzlich wurde nach spezifischen Kontextinformationen gefragt, wie z. B. Referent_innen zu einem Thema. Aufgrund der knappen zeitlichen Ressourcen greife man gerne auf aufbereitetes Material zurück. Angeregt wurde auch, dass um einzelne Beiträge herum eine Plattform zum Austausch über pädagogische Konzepte einrichtet werden sollte und ein Wissenspool, wie man damit arbeiten könnte, entstehe. Eine Befragte verweist auf das Modell von „Open Education Resources“ (<http://open-educational-resources.de>) unter die man die Beiträge der Seite stellen könnte, um nicht mit urheberrechtlichen Fragen in Kollision zu kommen. Allerdings finden sich dort momentan nur die Bereiche Schule und Hochschule wieder und der Bereich der außerschulischen sozialen bzw. pädagogischen Arbeit ist nicht präsent.

Einen besonderen Blick bräuchten dabei evtl. ältere Pädagog_innen (Männer wie Frauen), die sich mit „Neuen Medien“ nicht sehr gut auskennen, die aber auch gerne mit einzelnen Beiträgen arbeiten würden. Deutlich wurde, dass manche Pädagog_innen generelle Anleitungen für die Arbeit mit den sogenannten „Neuen Medien“ brauchen.

THESE 7: TEILNEHMENDE GRUPPEN UND PERSONEN WERDEN AN ENTWICKLUNGEN GUT BETEILIGT.

Wir haben die beteiligten Jugendlichen zu ihren Beteiligungsmöglichkeiten im Projekt befragt. Die Antworten zeigten deutlich, dass sie die Mitgestaltungsmöglichkeiten am Projekt grundsätzlich gut finden. Ist im Laufe der letzten zwei Jahre Kritik geäußert worden, dann wurde sie von der Online-Redaktion und der Fachstelle ernst genommen und sich um Veränderung bemüht. Auch der dadurch entstandene persönliche Bezug zum Projekt und den beteiligten Akteur_innen wird von den Befragten als sehr gut empfunden.

Der Beteiligungsprozess an der Entwicklung der Seite und ihrer Aktualisierung kann deutlicher dargestellt werden. So wurde z. B. von beteiligten Mädchen gefragt, wie Fotos und Texte auf die Webseite kommen.

In den Fokusgruppen berichteten die Jugendlichen von ihren Erfahrungen, die sie beim Experimentieren z.B. beim „Rappen“ gemacht haben und wie sie auf die Ideen zu ihren Beiträgen kommen: selber texten, Stimme verändern oder die Erfahrungen bei den Aufnahmen, was ihnen durch den Kopf geht, wenn sie einen Rap-Text zur Beziehung mit Mädchen schreiben. Diese Erfahrungen werden auf der Webseite nicht sichtbar. Für die Erhöhung der Transparenz über den Produktionsprozess von Beiträgen schlagen wir vor, dass beispielsweise eine Unterseite den Weg darstellt, den Fotos, Videos und Texte gehen, bevor sie auf der Webseite zu sehen sind. YouTube-Tutorials in Stile von „The Making of ...“ wurde von einigen Jugendlichen als interessant genannt. Diese Form vermittelt Wissen zu Produktionsbedingungen und Techniken im Bereich Medien und erhöht das kritische Verständnis im Umgang mit Medien. Ein Menüpunkt „The Making of ...“ könnte so einen Blick in die „Werkstatt“ bieten und beteiligten und unbeteiligten Jugendlichen einen Einblick geben, wie Redaktionsgruppen bei der Erarbeitung eines Beitrags vorgegangen sind.

Auch die Darstellung der Redaktionsgruppen, insbesondere die Fotos von Redaktionsgruppen wurden als „nicht perfekt“ empfunden, weil Leute drauf sind, die schon nicht mehr dabei sind, oder nur kurz dabei waren. Wir empfehlen, dass den Redaktionsgruppen und den Einzelpersonen die Möglichkeit der Veränderungen des eigenen Profils von der Onlineredaktion besser kommuniziert wird.

THESE 8: DIE TECHNISCHEN MÖGLICHKEITEN DER WEBSEITE MÜSSEN MIT DEN LEBENSWIRKLICHKEITEN DER JUGENDLICHEN ABGEGLICHEN WERDEN

Die technischen Innovationszyklen von Webseiten und Webanwendung werden immer kürzer und damit werden auch die Anforderungen an die Lesegeräte, die bei Jugendlichen zum allergrößten Teil Smartphones sind, immer höher. Man spricht von einem sich immer mehr spreizenden „Digital Gap“, wenn Jugendliche in diesem Rennen um die neueste Technologie finanziell nicht mithalten können. So wird die Leistungsfähigkeit des Smartphones zum Statussymbol, aber auch zur Technik des Ausschlusses. Hinzu kommt natürlich auch die Frage nach den Kosten des Mobilvertrages und welches Durchsatzvolumen für welches Geld zu haben ist.

Die Lebenswirklichkeit der Befragten wurde zwar sehr unterschiedlich geschildert, aber deutlich wurde, dass die verfügbaren technischen Standards, individuell, aber auch in den Treffpunkten der Jugendlichen, oft nicht auf dem neuesten technischen Stand sind. Um nicht ungewollte soziale Ausschlüsse zu begünstigen, sollte daher bei der Nutzung neuer technischer Features auf der Webseite, die (mobile) Lebenswirklichkeit auf der Seite der Jugendlichen und der Pädagog_innen betrachtet werden und technische Lösungen so gewählt werden, dass auch für Jugendliche und Pädagog_innen mit niedrigeren technischen Standards das Projekt zugänglich ist.

ZIELGRUPPENGERECHTE TECHNIK & PERFORMANCE.

Der langsame Aufbau der Webseite wurde in den Gesprächen thematisiert. Für eine technisch anspruchsvolle Webseite mit viel audio-visuellem Material in hoher Qualität wird am anderen Ende eben ein technisches Gerät mit aktuellen Standards und ein Vertrag mit guten Übertragungsraten und

unbegrenztes Datenvolumen gebraucht. Diese Voraussetzungen sind nicht bei allen Jugendlichen gegeben. Bedeutsam ist auch, dass in manchen Jugendeinrichtungen der technische Stand veraltet ist.

Deswegen empfehlen wir, dass das Angebot so technisch aufbereitet wird, dass nicht nur das neueste/teuerste Smartphone ein reibungsloses Abspielen und Aufbauen der Webseite erlaubt und damit unbeabsichtigt ein sozialer Ausschluss bestimmter Gruppen stattfindet. Wenn es möglich ist, dann bietet es sich an die Webseite gemäß den unterschiedlichen Anforderungen so zu programmieren, dass technisch verschieden leistungsfähige Versionen angesteuert werden können.

AUSGEWOGENES VERHÄLTNISS VON TEXT UND BILD.

Wir empfehlen auch das Verhältnis von Text (wenig Transfervolumen) und Bild/Video (viel Transfervolumen) zu berücksichtigen. Während das befragte Fachpersonal der Meinung war, dass Kinder und Jugendliche nicht viel lesen und man deswegen nicht mit zu viel Text arbeiten sollte, berichteten weibliche wie auch männliche Jugendliche, dass Lesen schneller geht als Videos anschauen und dass sie zunächst die Beschreibung von Videos lesen und dann entscheiden, ob sie das Video anschauen.

Zugleich empfahl ein Fachpädagoge, dass die Texte aber auch nicht zu lange sein dürften, denn es dauere eben auch Zeit diese zu lesen. Wir empfehlen aus diesen Gründen, das Verhältnis von Text und audiovisuellen Beiträgen auszubalancieren und die unterschiedlichen Herangehensweisen an Text und Bild zu berücksichtigen, um so auch Zugänge zu schaffen, die kein hohes Transfervolumen benötigen.

THESE 9: WIE GUT EINE WEBSEITE AUCH IMMER SEIN MAG, DIE EBENE DES PERSÖNLICHEN KONTAKTES IST UNERLÄSSLICH.

Eine gute Webseite mit guten Darstellungen aller Redaktionsgruppen kann zugleich nicht die Wichtigkeit von realen Treffen übertrumpfen. Uns wurde deutlich gespiegelt, dass reale Treffen für die Jugendlichen von sehr hoher Bedeutung sind. Betont wurde die Wichtigkeit, dass man sich kennenlernt, zusammen lachen und Spaß haben kann. Zugleich, dass man durch die Treffen für sich und auch die Projekte immer etwas von den Anderen mitnimmt. Beim #Gelände betonten zudem zwei junge Frauen, dass für sie die Herstellung von Gemeinsamkeiten bei einem Treffen sehr wichtig sei. Sie berichteten davon, dass es beim ersten Geländetest noch vermehrt gemeinsame Spiele z. B. am Morgen gab, die ihrer Meinung nach zu der sehr guten Stimmung beim ersten Durchgang 2014 geführt habe. Solche Aktivitäten wünschen sie sich für ein mögliches drittes #Gelände Treffen im Jahr 2016.

Reale, interessante, herausfordernde und vor allem atmosphärisch gute Treffen lassen all die schon genannten Aspekte wie die Steigerung der Selbstwirksamkeit sowie die persönliche Stärkung weiter steigen. Dies gilt insbesondere für das Jahresevent „#Gelände“.

THESE 10: GELOBT WURDE DIE INHALTLICH VIELFÄLTIGE AUSGESTALTUNG DES PROJEKTES.

Jugendliche und Fachpersonal loben die thematische Weitläufigkeit der Webseite. Die Themenvielfalt ermöglicht ihnen Beiträge zu finden, die sie für sich nutzen können. In den Gesprächen wurde eine Vielzahl von Themen benannt, die als interessant wahrgenommen wurden. Im Folgenden wollen wir beispielhaft einige Themen benennen, ohne aber damit eine Wichtigkeit zu suggerieren, die sich aus dem Datenmaterial nicht ergibt.

So wird zum Beispiel das Thema „Homosexualität“ von männlichen Jugendlichen und vor allem von männlichem Fachpersonal aufgegriffen. Auf Interesse stößt dabei das Video zu Homophobie in der Schule mit Jan Feddersen. Der Beitrag „Krankheit Hetero“ irritierte einige und wurde von männlichem und weiblichem Fachpersonal nicht ohne Weiteres verstanden. Das Thema „Schwule und Fußball“ stößt bei männlichen Fachpersonal auf Interesse. Auch der Beitrag zu "Depressionen" und dass dies was anderes ist als "schlechte Laune", wird von weiblichem Fachpersonal als gut empfunden. Männliche und weibliche Jugendliche nutzten auch die Beiträge zum Girls- bzw. Boys Day um über eigene Erfahrungen zu berichten, was sie gut fanden und was nicht. Das Thema „Muslim/Muslima“ wurde auch als wichtiges Thema von einigen männlichen und weiblichen Jugendlichen benannt.

THESE 11: BETEILIGTE JUGENDLICHE BENÖTIGEN RAUM, UM DISKUSSIONEN ÜBER IHRE POSITIONEN UND HERANGEHENSWEISEN AN DAS PROJEKT ZWISCHEN DEN REDAKTIONSGRUPPEN ZU FÜHREN. ZUDEM BRAUCHT ES INFORMATIONEN FÜR NEUEINSTEIGER_INNEN.

In einer Fokusgruppe kam es zu einer kontroversen Diskussion zwischen männlichen Mitgliedern einer Redaktionsgruppen und den weiblichen Mitgliedern einer anderen Redaktionsgruppe. Im Kern ging es in der Auseinandersetzung um die Frage in wieweit inhaltliche Schwerpunkte nicht nur diskutiert, sondern auch eine direkte Konsequenz in der sozialen Umsetzung und der konkreten Lebensführung finden.

Wir empfehlen deshalb, dass zwischen den Twintreffen ein „Online-Forum“ eingerichtet werden könnte, in dem Wege für die inhaltlichen Auseinandersetzungen über Themen zwischen den Redaktionsgruppen geschaffen werden. Dieses „Online-Forum“ unterscheidet sich von einem zuvor diskutierten „Chat“ dadurch, dass Diskussionsbeiträge gespeichert bleiben und so auch für andere später noch nachvollziehbar sind. Dies wäre eine Möglichkeit, eine kritische Debattenkultur über einzelne Beiträge zu organisieren. Es böte auch die strategische Möglichkeit zu identifizieren, welche Themen bei den beteiligten Gruppen hoch im Kurs stehen und welche eher weniger interessant sind.

ES MÜSSTE EINE BEWUSSTE WISSENSVERMITTLUNG ÜBER BESTIMMTE THEMEN GEBEN, DIE NICHT NUR AUF DIE HANDLUNGSEBENE ZIELEN.

Neueinsteiger_innen fragten öfters nach Erklärungen, so fragte einer der Neuen, was ein „Twintreffen“ sei. Es wäre zu überlegen, ob man nicht ein „Glossar“ erarbeitet, in dem die wichtigsten „Begriffe“ erklärt werden und eventuell mit weiterführenden Links unterfüttert werden.

Vielen ist auch unklar, was ein „Gender Magazin“ ist. Um was geht es da eigentlich? Die meisten Befragten hatten Schwierigkeiten es zu beschreiben. Einer antwortete, dass es um Rollenbilder in der Gesellschaft gehen würde. Das Projekt stehe für Gleichberechtigung und Partizipation, andere vor allem männliche Jugendliche versuchten zu erraten, was „Gender“ heißen könnte.

Zwei unbeteiligte Frauen zeigten sich an der Auseinandersetzung mit „Gender“ sehr interessiert, kannten aber keinen Ort, an dem sie sich informieren könnten. Auch hier könnte das „Glossar“ Grundinformationen zu den verschiedenen Themen vermitteln und bereitstellen. Teilweise ist diese Information auf dem früheren „Wiki“ der alten Webseite verfügbar. Diese Informationen könnten in die neue Webseite integriert und ausgebaut werden.

THESE 12: DIE VERÄNDERUNGEN DES PROJEKTES MÜSSEN DURCH ORGANISATIONSENTWICKLUNG, ROLLENKLÄRUNG UND SUPERVISION BEGLEITET WERDEN.

Das Gesamtprojekt „meinTestgelaende“ entwickelt sich aus unserer Sicht auch 2015 insgesamt sehr gut weiter. Die Einführung der neuen Webseite ist gelungen und die Möglichkeiten, die sich für die beteiligten Jugendlichen aller Geschlechter sowohl in ihrer Redaktionsgruppe, als auch auf der Webseite und im „realen“ Leben durch Twintreffen, #Gelände und den Besuch im Familienministerium zeigen, waren wichtige Entwicklungsschritte in diesem Jahr. Unbedingt ist die sehr positive Entwicklung in der Facebook Fachgruppe „Geschlechtersensible Pädagogik“ zu nennen, die zur weiteren Verankerung des Themas und des Projektes in der pädagogischen Landschaft geführt hat. Dies wäre ohne die sich weiter professionalisierende Arbeit der Fachstelle und der Online-Redaktion nicht möglich gewesen.

Zugleich stand das Team der Onlineredaktion vor personellen Veränderungen, die das zu Projektbeginn entstandene egalitäre Arbeitsgefüge von Fachstelle und Onlineredaktion veränderte. Ein Kollege hat seine Arbeit reduziert, ein weiterer Kollege und eine Kollegin sind neu hinzugekommen. Neben der Einarbeitungszeit und der Übergabe von Aufgaben wurde durch die unterschiedlichen Arbeitskontingente die im letzten Jahr entwickelte egalitäre Arbeitsteilung stark verändert und musste sich neu organisieren. Auch strukturelle Bedingungen begünstigen unterschiedliche Perspektiven auf das Projekt. So arbeiten Freiberufler_innen neben Festangestellten und Erfahrene neben Berufsanfänger_innen. All diese facettenreichen Perspektiven galt es im Jahr 2015 auszubalancieren.

Gleichzeitig ist durch die erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit und die steigende Anzahl neuer Redaktionsgruppen und Einzelpersonen die Arbeitsbelastung deutlich gestiegen. Auch die Ansprüche und Erwartungen aller beteiligten Institutionen und des BMFSFJ müssen zusammengebracht werden. Mit dem Erfolg und Wachstum des Projektes steigt somit auch der Grad der Arbeitsteilung. Nach der auf Egalität ausgerichteten Anfangsphase ist das Projekt nun verstärkt mit dem Problem der Ausdifferenzierung von Rollen innerhalb des Projektes in der Wachstumsphase und einer damit einhergehenden bewussten Hierarchisierung konfrontiert.

In unserer Evaluation von 2014 haben wir auf die große Bedeutung der Onlineredaktion und der Fachstelle hingewiesen, die wir – neben der Arbeit der Redaktionsgruppen - für einen erfolgreichen Verlauf des Projektes sehen. Aus diesem Grunde finden wir es wichtig, dass es Raum für eine Innensicht gibt, die die

Möglichkeit bietet, die Arbeit beider Bereiche kontinuierlich durch Organisationsentwicklung und Rollenklärung der jeweiligen Akteur_innen z. B. durch Supervision weiterzuentwickeln.

Für eine erfolgreiche Weiterarbeit im Wachstumsprozess braucht es einen klaren Überblick über Arbeitsteilung und Entscheidungswege zwischen Fachstelle, Online-Redaktion und den Redaktionsgruppen vor Ort. Diese Klarheit ermöglicht auch die Erleichterung der Einarbeitung von neuen Kolleg_innen. Des Weiteren führt Klarheit dazu, dass das große Engagement der Akteur_innen in den Redaktionsgruppen mit einer guten und professionellen Arbeitsstruktur (Onlineredaktion/Fachstelle) unterstützt wird.

Das Projekt geht gut gerüstet in das Jahr 2016. Um dieses gute Gerüst weiter auszubauen, empfehlen wir, für eine nachhaltige Planung genügend Ressourcen für Organisationsentwicklung und regelmäßige Supervision bereitzustellen. Mit den vorhandenen Ressourcen und den bereits laufenden Prozessen wird das gesamte Projekt weiter wachsen und an Wichtigkeit für die genderbewusste Pädagogik für Fachkräfte und damit auch die Möglichkeiten für Jugendliche aller Geschlechter sich mit dem Format Gender Magazin auseinanderzusetzen, weiter stark zunehmen.